

alles im Stich lassend. Es war noch gut gegangen, die Schneemassen hatten uns nicht erreicht. Nein, Lawinen muß man unbedingt selbst loslassen, dann ist man Herr über die Sache, sonst wird man nur gefoppt.

Das Kurbeln mit und ohne Schnee geht ja nicht immer ohne Diva, und gern denke ich da an Hertha von Walter, die tapfer wohl, und manchmal mit saurer Miene ins Seil fiel, nicht weil es zum Drehbuch gehörte, sondern weil sie sich nicht mehr halten konnte. Kälte, Nässe, Schnee und stundenlanges Arbeiten bei primitivstem Schutzhüttenleben war ihr doch neu. Aber tapfer war sie schon und dabei bescheiden. Geheult hat sie natürlich auch manchmal. Bei Kavaliereu unseres Schlages ist das schon so. Wenn man ins Hochgebirge geht, läßt man die Glacéhandschuhe daheim und nimmt Wollfäustlinge mit. Die sind zwar derber, aber dafür wärmer und verlässlicher.

Wenn der Tag zur Neige geht, ist Schluß mit den Aufnahmen, weils finster wird und man zur Heimfahrt rüsten muß. „Aber heute fahren wir gemütlich, gell?“ — Und man spürt schon die Unruhe beim Anschnallen der Bretter. Die Riemen sitzen fest. Und die „gemüt-

liche“ Talfahrt beginnt. Einer führt. Zwanzig hetzen. Ein anderer führt. Drei führen! Siebzehn hetzen wie die Teufel hinterher. Das Feld wird zu einer tollen Jagd. Zur Fuchsjagd. Ich sah schon Leute weinen, die durch Stürze zurückbleiben mußten.

Sieger ist, wer als Erster im Quartier einläuft. Das war immer so bei uns und wird immer so bleiben.

Zwei von unseren Operateuren, die viele Rennen gelaufen sind, wachsen begeistert ihre Skis in der Hotelhalle. Ab und zu beißt immer wieder einer einen Brocken des edlen Kleisters ab, zerkaut und schluckt ihn. Und so vertilgen die tapferen Männer eine ganze Dose. Die Hälfte auf die Bretter und die Hälfte in den Magen. Die Leute staunen. Ein angehender Dauerläufer kann es nicht unterlassen zu fragen, worauf ihm Sepp antwortet: „Ja, wir essen immer Skiwachs zum Training!“ — „Das macht stark“, lacht mit breitem Gesicht sein Kumpane Angstl dazu. Ich sage nichts. Aber ich habe vorher gesehen, wie die beiden einige Schachteln Honigkaramellen geschmolzen und in die Skiwachsdose gegossen hatten. Ja, ja, das macht stark!



Mein Skigelände